

Lebenswerkes enthält aber das Buch des Dr. Mascha zum crstenmal in der modernen Kunstliteratur eine für jeden Kunstforscher geradezu unschätzbare Einleitung, die darüber Aufschluß erteilt, wie im allgemeinen Originalkunstblätter zu unterscheiden sind von Fälschungen und Nachdrucken derselben, die im photomechanischem Reproduktionsverfahren, als Heliogravüre, Lichtdruck, Photolithographie, Strichätzung und dergleichen erzeugt worden sind.

»Das sicherste Mittel, zu erkennen, ob in einem bestimmten Falle ein Originaldruck oder eine photomechanische Reproduktion vorliegt«, sagt Dr. Mascha, »bietet

türlich niemals mehr bringen kann, als im Originale da war. Und da auf der heliographischen Platte der Träger aller Nuancen das angeschmolzene, bald gröbere, bald feinere, bald allerfeinste Harz- oder Asphaltkorn ist, so werden in dem Heliogravürendruck feinere Linien einen zerrissenen, rauhen, unterbrochenen Eindruck machen, wo die radierte Linie des Originales klar, gleichmäßig und ununterbrochen verläuft.«

Neben diesen enthält das Werk Maschas auch sehr wertvolle Hinweise auf die verschiedenen Arten der graphischen Künste, auf kalte Nadelarbeit, Radierung, Vernismou etc.



Fig. 9. L'ordre régné à Varsovie. Erster Entwurf.

die Natur des photographischen Prozesses. Bei jeder photographischen Nachbildung geht irgend etwas vom Original verloren. Die tiefsten Schatten, die die in dem Originalabdruck noch immer deutlich erkennbaren Abstufungen von Schwarz in Schwarz erkennen lassen, werden in der Reproduktion mitunter klecksig erscheinen. Es bilden sich in den tiefsten Schatten ausgedehntere, gleichmäßig schwarze, stumpfe, leere Stellen (sogenannte Nester), während ein Originaldruck auch hier noch im tiefsten Schwarz Details unterscheiden läßt. Die zartesten Striche des Originals, besonders solche, die von der kalten Nadel herrühren, werden in der Reproduktion oft vollständig verschwunden sein, weil hier selbst die beste Reproduktion etwas vom Originale unterdrückt, und na-

Félicien Rops, der Satanist, eingeweiht in die Geheimnisse und in den Geheimkult der alten Tempelherren und der modernen Rosenkreuzer, war der weitaus kühnste Verherrlicher des modernen Weibes, speziell der Pariserin. »Der Künstler Rops hat nicht nur die luxuriösesten Salons der Aristokratie, die scheinbar anständigen Bürgerhäuser besucht, deren Türen das Motto »Mensonge Conventionale« tragen, er hat auch den größten Teil seines Lebens in elenden, verdächtigen Kabarettts und Repaires verbracht. Und immer wieder hat er die eine Erscheinung konstatiert: Das Weib, das den Mann verdirbt und zur Tiefe hinabzieht, von der Dirne angefangen, für die der Louis einen Raubmord begeht, bis hinauf zur Hundertfranken-Mätresse, die den Minister beherrscht.«